Du darfst!

Pastor Andreas Rückert

Lukas 4, 16-21
16 Jesus kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging wie er es gewohnt war
am Sabbat in die Synagoge. Er stand auf und erklärte sich bereit, die Schriftlesung zu
übernehmen. 17 Da wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Er nahm die
Rolle aus ihrer Hülle und fand die Stelle, wo geschrieben steht (Jesaja 61,1-2):
18 »Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das
Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei
sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei
und ledig sein sollen, 19 zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.«
20 Nachdem er die Schriftrolle wieder in ihre Hülle gesteckt hatte, gab er sie dem
Diener und setzte sich. Und alle in der Synagoge sahen ihn gebannt an. 21 Da sagte er:
Heute ist dieses Wort der Schrift vor euren Ohren in Erfüllung gegangen.

> Ich kann nicht!

Er sitzt in seiner Zelle. Rechtskräftig verurteilt. Eines Tages, beim Hofgang, sieht er eine Sicherheitstür offen stehen. Er folgt dem Gang und nach einigen weiteren Türen steht er im Beamtenausgang. Ungesehen verlässt er das Gefängnis. Sehr bald wird ihm klar, dass sie ihn schnell wieder einfangen werden. Er will kein Leben auf der Flucht. Auf selbem Weg kehrt er zurück.

Seit Jahren betreuen sie ihr behindertes Kind rund um die Uhr. Bei allen liegen die Nerven blank. Manchmal träumt er davon, einfach in die Garage zu gehen und eine Motoradtour durch den goldenen Herbst zu machen. Doch das geht nicht. Er kann sich nicht vorstellen, die Ausfahrt zu genießen, während seine Frau die Windeln wechselt.

Vor zwei Jahren habe ich mit dem Projekt „glaubenwissen“ begonnen. Voller Elan habe ich mit dem Aufbau des Videostudios begonnen. Ich war begeistert bei der Arbeit, doch mich quälte das schlechte Gewissen. Immer wieder wurde ich mit dem Gedanken konfrontiert „Ich bin faul.“ Meine Not habe ich meinem Seelsorger offenbart und langsam wurde mir deutlich: Es hat mir Freude gemacht, deshalb dachte ich, es ist keine Arbeit. Dabei war es eine Arbeit die mir Freude machte. Es war schwer für mich, das zu akzeptieren.

> Wer erlaubt es mir?

Freiheit ist nicht nur das Generalthema unseres neuen Bundespräsidenten. Unser Freiheitsbegriff hat aber eine völlig neue, irreführende Bedeutung gewonnen.
Freiheit soll Unabhängigkeit bedeuten. Die einfachste Definition dieser Unabhängigkeit ist: „Ich kann machen, was ich will!“ Damit sind wir aber in eine neue Gefangenschaft geraten: Wir haben niemand mehr, der uns eine Erlaubnis erteilt. Und wir selbst knechten uns besser, als jeder Sklaventreiber. Wann ist genug gearbeitet? Wann ist genug verdient? Wann ist genug Gott gedient? Wann ist eine Pflicht erfüllt? Wir können uns diese Erlaubnis nicht selbst erteilen. Wir werden von uns selbst getrieben. Wenn wir der Herrscher über unser Leben sind, gibt es für uns keine Gnade mehr.

So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasst euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen!
Galater 5, 1

So suchen wir uns neue Auftraggeber oder Herren, in der Hoffnung, sie würden für uns ein Maß finden, sie würden uns Ruhephasen verordnen, sie würden sagen: Du hast genug getan. Lebensratgeber boomen, Führer und Leiter, die wir als Vorbild nehmen, sprießen wie Pilze aus dem Boden. Leider fehlt diesen Menschen meist selbst ein Maßstab. Die Bibel nennt sie Antreiber. Ihre Peitsche ist das schlechte Gewissen. Paulus warnt vor diesen Tendenzen, die gerade bei Christen gefährlich sind, weil wir sie Treue oder gehorsam nennen. Er spricht vom Joch der Gesetzlichkeit, vom Joch des Buchstabens. Das Karussell wird immer wieder vom Ausruf angetrieben: „Es steht geschrieben!“ Das sind nicht die Worte der Freiheit, sondern die Worte des Versuchers zum Scheitern.

> Sei frei!

»Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.«

Ich habe diesen Text immer missverstanden: Jesus kommt, befreit und heilt. Dabei kommt Jesus und spricht. Er spricht in einer klaren Autorität: Er verliest als ein Botschafter (Herold: verkündigen)die Entscheidung Gottes. Er kommt und erteilt die Erlaubnis im Namen Gottes.

Er bricht nicht die Riegel auf, er öffnete nicht selbst die Augen. Er ist da und erteilt Dir die Erlaubnis.

- Du darfst aufstehen und das Gefängnis verlassen.
- Du darfst die Augen öffnen und dem glauben, was du siehst. Du darfst das Joch der Unterdrückung abstreifen.
- Du darfst deinem Peiniger den Rücken kehren.
- Du darfst das Karussell deines Lebens anhalten.
- Du darfst dich ausruhen.
-

Er hat für dich die Pflichten erfüllt. Jesus hat dir erlaubt frei zu sein. Er hat die Lasten von deinen Schultern genommen. Das ist wirkliche Freiheit.
Sei frei!